



Tödliche Strömung an Frankreichs Atlantikküste: Zwei Badegäste sterben in den Bâines der Gironde

Die Atlantikküste der Gironde zeigt sich im Mai oft von ihrer schönsten Seite. Breite Strände, milde Temperaturen, salzige Luft — für viele Urlauber klingt das nach einem perfekten langen Wochenende. Doch genau dort, zwischen den scheinbar harmlosen Sandbänken, lauert eine Gefahr, die jedes Jahr unterschätzt wird. Am Sonntag sind in Lacanau und in Lège-Cap-Ferret zwei Menschen durch sogenannte Bâines-Strömungen ums Leben gekommen.

Bei den Opfern handelt es sich nach französischen Medienberichten um eine 56-jährige Deutsche sowie einen etwa 60 Jahre alten Mann. Besonders tragisch: Die Ehefrau des Mannes konnte noch gerettet werden. Seit Freitag gerieten nach Angaben der Präfektur insgesamt 31 Menschen in solche Strömungen. Die Behörden reagierten ungewöhnlich deutlich und riefen zu „maximaler Wachsamkeit“ auf.

Wer die Küste der Gironde nicht kennt, unterschätzt die Bâines schnell. Auf den ersten Blick wirken diese Wasserbecken beinahe idyllisch — flach, ruhig, fast wie natürliche Pools direkt am Strand. Familien planschen dort, Kinder springen durch die Wellen, manche gehen ein paar Meter weiter hinaus. Und plötzlich kippt die Lage.

Denn bei bestimmten Gezeiten entwickeln die Bâines eine starke Rückströmung, die Menschen mit erstaunlicher Kraft aufs offene Meer zieht. Selbst geübte Schwimmer geraten dann innerhalb weniger Sekunden in Panik. Genau das macht diese Strömungen so tückisch: Die Gefahr ist unsichtbar. Kein tosender Mahlstrom, kein dramatischer Wellengang. Eher ein stiller Sog, der Kräfte raubt wie Treibsand im Wasser.

Die Seenotretter der SNSM warnen seit Jahren davor. Wer in eine solche Strömung gerät, solle keinesfalls direkt gegen den Strom anschwimmen. Das kostet Kraft — und endet oft fatal. Stattdessen raten die Retter dazu, Ruhe zu bewahren, seitlich aus der Strömung herauszuschwimmen und auf sich aufmerksam zu machen. Klingt simpel. In der Realität kämpfen Menschen in solchen Momenten oft gegen blanke Angst.

Hinzu kommt ein Problem, das an vielen französischen Küsten jedes Frühjahr auftaucht: Die offizielle Badesaison hat vielerorts noch nicht begonnen. Zahlreiche Strände sind daher noch nicht vollständig überwacht. Gleichzeitig locken frühe Sommerhitze und Feiertage Tausende Menschen ans Meer. Ein riskanter Mix.

An der Atlantikküste sagen Einheimische manchmal halb scherzhaft: „Der Ozean verzeiht keine Unachtsamkeit.“ Nach diesem Wochenende klingt der Satz bedrückend ernst.

Andreas M. B.